

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 93 (1967)

Heft: 8

Artikel: Wie man das Bild betrachtet

Autor: Mumenthaler, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dar Hitsch zum Imitsch

As isch miar immer abitz asoo gsii, als ob dar Schwizz aswas fäali, und i bin tiräkht froo gsii, won ii khöört hann, daß dSchwizz au an Imitsch haa törfi. Zeerschtamool hanni das Wort Imitsch – vor no gäär nitt so langer Zitt – am Radioo khöört. Das heiñt, i hann zum Radioloosa no abitz dZittig gläasa und drum nitt gnau zuagloosat. Uff aimool isch miar gsii, ii khöori usam Luttschprähhar das Wort «Hitsch» ussatööna und hann mii ganz ärschtuunt gfroogat, was jetz dia vum Radioo mit miar armam Nogg ztua hejandi. Abar schu noch a paar Sätz isch das Wort Imitsch widar voorkhoo, und am End vu säbbam Voortraag hanni sogäär fasch gwüßt, was Imitsch haiña sölli.

I waiß nitta, wella Amerikhaanar das Wort Imitsch nöü ärfunda hätt. (Als «Imaasch» hemmars als Goofa in der Sekhundarschual müassa lärna.) Uff jeeda Fall imitschts jetz in allna Zittiga und Plettli umanand. A Laitartikh al ooni füüfmol das Wort Imitsch isch khai Laitartikh mee. Jeeda Khüngalizüchtar-Varain muß siins Imitsch haa – was joo nitt öppa haiña sötti, daß ii aswas gäaga Khüngalizüchtar hetti.

Khai Nonkhonformisch, wo nitt vum Morga bis am Oobat Imitsch wia Khöögummi im Gsicht umma träät, khai Politikhar, wo nitt im Gmaindroot mindaschtans drejmol Imitsch said, zum Zaihha, daß är uff dar Hööhhi isch. Miar hangat dar Imitsch zum Hals ussa und ii wääri froo, wenns bald amool haiña teeti: zAasähha vu dar Schwizz isch im Ußland widar gschtiga. Schtatt: zAiggenössische Imitsch isch bald untar al lam Hund.

Wie man das Bild betrachtet



Max Mumenthaler

Millionen kleiner Maler malen unser Bild der Schweiz. Jeder hat auf seinem Pinsel selbstgelebtes Farbgerinsel, dieser hell und jener gräulich, scharlachrot und himmelbläulich, und das bunte Durcheinander trägt des Landes großes Kreuz.

Schokolade, Uhren, Käse und der Jodler fromm und frei, Henri Dunant, Schnee und Berge, Pestalozzi, Gartenzwerge, hohe Preise, harte Betten und die vielen Suffragetten, welche nach dem Stimmrecht schielen, alles trägt das Seine bei.

Und, wie man das Bild betrachtet, ändern Lieblichkeit und Sinn. Ob von Westen oder Osten ist es anderst auszukosten, ob vom Norden oder Süden, ob von Wachen oder Müden, ob von unten oder oben kann man's tadeln oder loben, weshalb ich aus guten Gründen unberührt vom Ganzen bin.

Der Nabel

Jeder Mensch und jede Firma, jede Kunst und selbst der Kitsch, Onkel Fritz und Tante Irma, alles hat heut sein Imitsch.

Welches Bild, das heißt Image, meine Heimat präsentiert? Mir ist ob der Modefrage fast der Hirntopf explodiert.

Sind wir steife Uhrengübner? Für Spione ein Kanal? Bankbarone? Hinterstübner? UNO-scheu und kalkneutral?

Volk der Käser, Volk der Jasser, das im Sägemehl sich rauft? Volk erprobter Fremdenhasser, das sein Alpenglühn verkauft?

Fehlt uns mondial ein Schräubchen? Sind wir vom Parkett gerutscht? Ein verträumtes Gartenläubchen, wo die Zeit am Daumen lutscht?

Wo es seit Geheimrat Goethe über allen Wipfeln ruht? Wo der Pan mit seiner Flöte nur als zahmes Fleckvieh muht?

Mini-Staat und Sprachenbabel ...? Wir sind, was wir sind, und das schwören ich, wir sind der Nabel, Nabel, Nabel ... ja von was?

Ernst P. Gerber